

## **Wie beeinflusst ein offener (Lern-)Raum das Lernen?**

Erforschung am Beispiel der offenen Lernlandschaft  
der Neunlinden-Schule, Ihringen

Jessica Ohletz

PH Freiburg

Der (Schul-)Raum hat unweigerlich Einfluss auf unser Tun und das darin stattfindende Lernen, deshalb wird er oft als "dritter Pädagoge" bezeichnet (Ullrich, Brockschnieder, 2009). Deshalb sollte er idealer Weise erziehungswissenschaftliche, architekturpsychologische und architektonische Ansprüche in Einklang bringen (Stadler-Altmann, 2016) und sichtbares Zeugnis der pädagogischen Kultur, der Lernkultur sein. Einerseits rahmt und bedingt der Raum die pädagogische Praxis, andererseits generiert die pädagogische Praxis den Raum (Berndt, Kalisch, Krüger, 2016). Dem Zusammenhang zwischen der gebauten Umgebung und dem Lehren und Lernen war durch empirische Studien lange wenig Beachtung geschenkt worden (Kahlert, Nitsche, Zierer, 2013). Er gewinnt aber in den letzten Jahren in aktuellen erziehungswissenschaftlichen Debatten und somit auch in der Forschung zunehmend an Bedeutung (Stadler-Altmann, 2016). Die pädagogische Gestaltung des Raumes bietet Chancen sowie Risiken und unterliegt deshalb der gesellschaftlichen Forderung nach Legitimation (Berndt, Kalisch, Krüger, 2016).

Ausgehend von dieser Forschungslage soll der Frage nachgegangen werden, wie sich ein veränderter Lernraum auf das unterrichtliche Geschehen in einem achten Jahrgang an einer Gemeinschaftsschule auswirkt. Inwiefern beeinflusst eine offene Lernlandschaft das darin stattfindende Lernverhalten aus Sicht der Lernenden? Wie verändert sich die Wahrnehmung des Lernprozesses und des Miteinanders der an der pädagogischen Praxis Beteiligten?

Im Forschungsbericht soll schließlich mittels Prä-Post-Design versucht werden, das Lehren und Lernen in Abhängigkeit zu und von den räumlichen Gegebenheiten vor allem aus Sicht der Schüler\*innen zu beschreiben. Aufbauend auf die Ergebnisse soll die Wirkung der konkreten Gestaltungselemente auf das Lernverhalten in traditionellen mit jener in offenen Lernräumen verglichen werden.

Erwartet wird eine positive Veränderung hinsichtlich der Wahrnehmung des zum Lernen einladenden Lernraums. Da die veränderten räumlichen Gegebenheiten nicht mit einer entsprechend veränderten schulischen Konzeption einhergegangen waren, werden negative Effekte auf die Beurteilung des Lernprozesses und des Miteinanders im offenen Lernraum vermutet.

In einer Voruntersuchung wurden 20 Schüler\*innen einer Lerngruppe zum Ende des siebten Schuljahrs mittels eines offenen Fragebogens zu den Erwartungen an die Arbeit in der räumlich offenen Lernumgebung befragt. Die daraus entwickelte Datenerhebung erfolgte Anfang des achten Schuljahrs vor Betreten der neuen Lernlandschaft sowie zum Ende des ersten Schulhalbjahrs. In diesen beiden quantitativen Vollerhebungen wurden die Überzeugungen von etwa 50 Schüler\*innen zum Lernverhalten und Miteinander in der jeweiligen Lernumgebung zum jeweiligen Zeitpunkt dokumentiert. Den entsprechenden Lernbegleiter\*innen wurde zum jeweils gleichen Zeitpunkt ein Fragebogen mit parallelen Fragestellungen vorgelegt.

Die geschlossenen Fragebogen wurde vor allem auf der Basis von Vorlagen von Helmke (<http://unterrichtsdiagnostik.info/downloads/fragebogen/>) und IQUES-Online für das vorliegende Forschungsinteresse entworfen. Anhand einer vierstufigen Likert-Skala mit insgesamt 27 Items wurden die Aussagen der Schüler\*innen erfasst, verteilt auf die drei Subskalen *'Deine Erfahrungen und Wünsche zum individuellen Lernen'*, *'Dein Eindruck zur Lerngruppenführung (Klassenführung)'* und *'Dein Eindruck des Beziehungsmanagements Deiner Lernbegleiter\*in'*. Um die Aussagen besser verstehen und bewerten zu können, wurde jeweils zugleich der Wunsch nach Veränderung in einer vierstufigen Skala erhoben.

*Anmerkung:*

Zu den Ergebnissen kann ich derzeit noch nichts sagen.